

Geschätzte Pfarrangehörige, liebe Gäste im Internet!

Wenn wir heute die Lesung vom Tag (Apg 5,27-33) und das Evangelium (Joh 3,31-36) betrachten, dann finden wir dort zentral zwei Worte: Gehorsam und Wille. Es sind zwei Worte, die in unserem Leben eine wichtige Rolle spielen. Mit dem Gehorsam können viele unserer Zeitgenossen überhaupt nichts anfangen. Weil sie grundsätzlich tun wollen, was ihnen gefällt, schrecken sie vor dem Gehorsam allzu schnell zurück. Und wenn ich dann einem Menschen gehorsam sein soll oder gar der Kirche, dann wird das in unserer Zeit immer wieder sehr kritisch gesehen. Während grundsätzlich der Gehorsam unter Verdacht gestellt wird, wird der Wille des Menschen eher positiv bewertet. Wer einen starken Willen hat, setzt sich durch, und darum geht es offensichtlich im Leben immer wieder. Und das, obwohl Konflikte immer wieder auf der Tagesordnung stehen, wenn jemand versucht, stets seinen Willen durchzusetzen. Das erleben wir in den Familien, am Arbeitsplatz, aber auch in der Kirche. Immer wieder drängt der Mensch zur Macht, und vielfach sind auch Ehe und Familie zum Machtspiel heruntergekommen.

Ganz anders ist das in der Lesung, wo die Apostel Gott mehr gehorchen als den Menschen. Deshalb wollen sie auch das verkünden, was mit Jesus geschehen ist. Sie sind dem Auferstandenen begegnet, und sie haben erkannt, dass Jesus der Messias, der Sohn Gottes ist. Gestärkt im Glauben wollen sie den Herrn verkünden, der mit Vollmacht auch von den Sünden befreit. Gott hat sehr deutlich gesprochen durch die Ereignisse, denn er hat Jesus auferweckt und zum Herrscher und Retter gemacht, aber auch durch den Geist, der die Sicherheit des Glaubens und die Kraft des Wortes gibt.

Und hat nicht Jesus gesagt, dass es seine Speise ist, den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat? Jesus hält die Willensgemeinschaft mit seinem Vater aufrecht. Ja, es ist die Sendung Jesu, dem Willen des Vaters gehorsam zu sein. Das ist kein blinder, sondern ein liebender Gehorsam, der es verstanden hat, dass der eigene Wille auch immer ein hörender Wille sein muss. So sehen wir, dass Gehorsam und Wille sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern sich vielmehr bedingen. Tatsächlich ist es wichtig, dass wir in der Osterzeit Gott und seiner Botschaft des Lebens mehr gehorchen als dem Ruf der Verzweiflung und Trübsal. Damit wir österliche Menschen werden und dafür auch ein Zeugnis geben, müssen wir auch der Osterbotschaft gehorchen. Es ist für uns Christen wichtig, dass wir Gehorsam und Willen zusammen leben.

Und wenn wir dann vielleicht doch auch dem Auferstandenen begegnet sind, dann müssen wir dafür auch Zeugnis ablegen. Der Mensch, der Gottes Wort, die vom Sohn bezeugte Wahrheit hört, kann sie annehmen und glauben, oder er kann den Gehorsam

auch verweigern; glauben heißt gehorchen (vgl. Joh 3,36). Und der Gehorsam des Glaubens entscheidet über das Leben des Menschen.

Danken möchte ich allen Tischmüttern für ihren Erstkommunionunterricht. Gestern haben wir uns getroffen und alles Wichtige für die Zukunft und die Erstkommunion am 13. April besprochen. Jetzt ist es für uns alle wichtig, dass wir den Weg des Glaubens gehen.

Nun freue ich mich, wenn wir uns heute am Abend um 17.45 Uhr wieder zum gemeinsamen Rosenkranzgebet treffen. Gerne werde ich zusammen mit dem lichtreichen Rosenkranz wieder auch ein paar Gedanken liefern, die uns das Gebet erleichtern helfen, damit wir wirklich im Gebet dem auferstandenen Herrn begegnen.

In froher Verbundenheit grüßt Euch alle

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner